

Bericht Herausforderung „Alpenüberquerung“

Auswahl SchülerInnen:

Auf die Herausforderung „Alpenüberquerung“ haben sich tatsächlich 78 SchülerInnen der Schule beworben. Diese setzten sich aus den Jahrgangsstufen 7,9,10(RS) und Q1 zusammen. SchülerInnen, die bereits zur Skifahrt mitgefahren sind, wurden (bis auf eine Person) automatisch aussortiert. Wir haben anschließend selektiert und mit den unterrichtenden Kolleginnen gesprochen. Hier war uns wichtig, dass nicht nach schulischer Leistungsstärke der SchülerInnen ausgesucht wird, sondern der Fokus auf den sozialen Stärken der SchülerInnen lag.

Vorbereitung:

Zu Beginn wurden die SchülerInnen in verschiedene Expertengruppen eingeteilt, welche sich mit den unterschiedlichen organisatorischen Voraussetzungen der Fahrt beschäftigten. Es gab die Kategorien: Hüttenplanung, Routenplanung, Verpflegung, Finanzen, SocialMedia, Abendplanung,

Die SchülerInnen haben früh angefangen sich mit der Strecke des E5 auseinander zu setzen. Tatsächlich war eine Buchung der Hütten erst Mitte November möglich, welche am Tag der Freischaltung dann aber größtenteils schon ausgebucht waren. Das hat dazu geführt, dass das Projekt einen Tag früher starten musste, da es nur noch einen freien Termin in der Braunschweiger Hütte gab. Kurzerhand haben die SchülerInnen diese und die naheliegende Martin-Busch-Hütte gebucht. Diese Hütten waren somit fester Bestandteil der Tour. Weitere Hütten wurden dementsprechend auf dieser Grundlage ausgewählt. Die Kemptener Hütte war somit für die Nacht auf den 23. (Übernachtung 1) unausweichlich.

Üblicherweise wird anschließend (Übernachtung 2) die Memminger Hütte angesteuert, diese nimmt aber leider seit diesem Jahr keine Schülergruppen mehr auf. Aus diesem Grund musste eine Ersatzhütte gefunden werden. Die beiden möglichen Ausweichhütten wurden dieses Jahr jedoch saniert und standen somit nicht zu Verfügung. Schließlich buchten die SchülerInnen ganz stolz die Bernhardseckhütte (Übernachtung 2) zu einem sehr günstigen Preis. Die SchülerInnen haben hier ihr Verhandlungsgeschick bewiesen.

Von der Bernhardseckehütte hätte es nach Zams gehen sollen, aufgrund der enormen Strecke von 40KM war dies den SchülerInnen jedoch nicht zumutbar. Hier wurde das erste Mal korrigierend von der Lehrkraft eingegriffen und stattdessen die Ansbacher Hütte (Übernachtung 3) angesteuert. Von dort aus mussten am Tag danach einige Kilometer durch Bus und Bahn abgedeckt werden. Anschließend ging es auf die Braunschweiger Hütte (Übernachtung 4) und die Martin Busch Hütte (Übernachtung 5). Im Anschluss haben die SchülerInnen ein Hotel in Vernagt (Übernachtung 6), bereits auf der italienischen Seite liegend, angeschrieben. Dort wurde ein Pausentag geplant. Anschließend ging es über den Meraner Höhenweg bis zur Giggelberghütte (Übernachtung 7). Eigentlich hätte nach der

Giggelberghütte die Heimfahrt angetreten werden sollen, leider haben die SchülerInnen hier aber ihren ersten Planungsfehler begangen und den FlixBus statt für den 30. für den 1.7. gebucht. Da die Umbuchung 750€ gekostet hätte, jedoch ein Hotel für eine Nacht für 850€ verfügbar war, haben sich die Schüler für einen freien Tag in Meran entschieden.

Allein bei der Planung der Route und der Hotels haben die SchülerInnen unglaublich viel gelernt: Vergleichen von Preisen, Buchen und Stornieren und die einhergehende Verantwortung, Kostenplanung, Kommunikation mit Hotel- und Hüttenpersonal, Rückschläge hinnehmen, Möglichkeiten finden Geld zu verdienen als Gruppe, und vieles mehr. Tatsächlich kann man gar nicht alles aufzählen, es war so unglaublich viel! All diese Kompetenzen tragen zur Selbstständigkeitsförderung der SchülerInnen bei & bereiten sie auf das Leben vor.

Ergänzend soll erwähnt werden, dass ein Schüler an der Herausforderung leider nicht teilgenommen hat, weil Informationen, welche am Elternabend bekannt gegeben werden sollten, nicht einen Tag vorher per WhatsApp geklärt werden sollten. Daraufhin wurde seitens der Eltern kommuniziert, ich wäre unverantwortlich, woraufhin sie Ihren Sohn abmeldeten. Tatsächlich war es so, dass die Informationen zurückgehalten wurden, um die Verbreitung fehlerhafter Informationen zu vermeiden und entstehende Verwirrung vorzubeugen. Nach dem Infoabend standen allen Eltern eben diese Informationen (mündlich als auch schriftlich) zur Verfügung. Es ging darum, dass noch eine Finanzierungslücke bestand, da ich ohne Bergführer die Verantwortung nicht hätte übernehmen wollen. Der Vater wollte seinen Sohn nicht mitgehen lassen, weil er dachte, es stünden keine zur Verfügung. Eigentlich hätte er nur einen Tag warten müssen, stattdessen wurde eine geringschätzigere Kommunikation bevorzugt.

Katharina Weber konnte leider kurzfristig, auf Grund einer Fußverletzung, nicht teilnehmen. Sie wurde am 5.7. leider auch auf Grund dieser operiert.

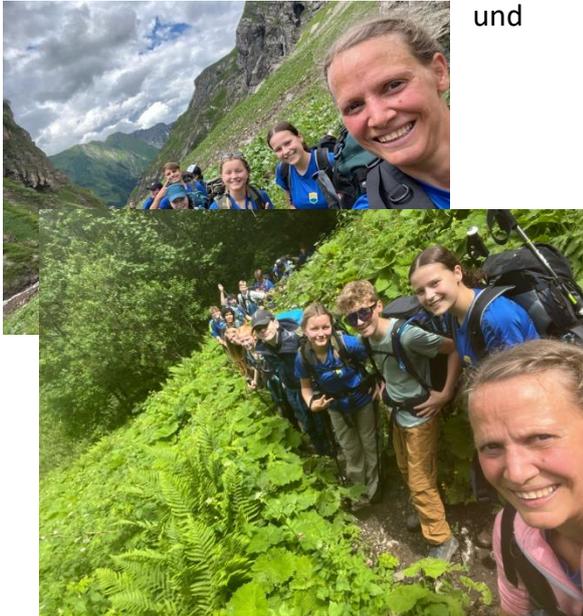
Ebenfalls nicht dabei sein konnte Anna-Lena Pursch, welche kurz vor der Überquerung an Corona erkrankte.

Umsetzung:

Abfahrt 22.6. 06:05Uhr Bahnhof Siegburg

Am 22.06. ging es schon morgens um 6Uhr mit dem ICE von Siegburg nach Ulm (9Uhr)

und



anschließend mit der Regionalbahn weiter nach Oberstdorf. Von dort aus wurden wir mit einem Bus nach Spielmannsau gefahren. Von dort ging es mit 27 SchülerInnen 7,23km (954hm) auf die Kemptener Hütte. Es mussten Schneefelder gequert werden, spannende Brücken, kleine

Bäche und Geröll. Die Grödel wurden das erste Mal benutzt und auch die Wanderstöcke haben ihre Existenzberechtigung zu Beweis gestellt.

Leider ist hier 2 Schülerinnen schon nach 2km aufgefallen, dass wandern doch sehr anstrengend ist ☹️. Ida Locker hatte vor 4 Wochen eine Operation am Fuß, wir hatten ihrer Mutter und Ida davon abgeraten teilzunehmen. An diesem Tag hatte sich auch schon die Trittsicherheit von Fiona Herrmann bestätigt, welche wir nach der Probewanderung den Eltern mitgeteilt hatte. Louisa Weiske ist mit starkem Husten angereist und war am Ende dieser Wanderung ziemlich fertig. Das Matrazenlager auf der Kemptener Hütte war natürlich kein Hotel, hat aber den Zusammenhalt in der



Gruppe schon sehr gestärkt. Die SchülerInnen waren allesamt ziemlich stolz, dass es so gut angefangen hat.

Zusätzlich haben wir eine Pappnase des Tages gewählt, welche durch „tollpatschige“ Aktionen aufgefallen ist. Hierfür durften bis zu 4 Personen seitens der Gruppe nominiert werden, ich kürze es hier aber ab... es war sehr lustig: Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle an Jakob (den Grund lassen wir hier mal außen vor).

Tag 2: 23.6. Abmarsch 9Uhr Kemptener Hütte zur Bernhardseckhütte



An diesem Morgen sind unsere 3 Bergführer Alina, Petra und



Jerome zur Gruppe dazugestoßen. Da wir uns in alpinem Gelände bewegt haben, konnten wir so die Verantwortung größtenteils abgeben, weil wir das notwendige Wissen hier eine Gruppe zu führen nicht haben. Wir haben die SchülerInnen in die Gruppen Turbo, Performer und Marathon eingeteilt. Je eine Begleitperson sowie Bergführer/in waren bei den Gruppen dabei, Marathon wurde hingegen durch 2 Begleitpersonen unterstützt. Es war sehr regnerisch, die Sicht war nicht gut und auf Grund der Schneereste haben wir uns mit den Bergführern für eine Änderung der Route entschieden. Diese war zwar deutlich länger, aber auch sicherer. Bergkämme überdeckt mit Schnee mussten überquert werden, Felsen an Drahtseilen erklommen, Rutschübungen zur Sicherheit durchgeführt und einige Ängste überwunden werden. Es ging 691hm bergauf und wir legten eine Strecke von 13,34km zurück. Die Strecke war sehr imposant!!! Auf der Bernhardseckehütte angekommen waren wir sehr erfreut, dass es dort WLAN gab, so dass wir alle gemeinsam Fußball (Deutschland-Schweiz) auf unseren Handys gucken konnten. Sehr toll fand ich, dass die Schüler untereinander abgemacht haben, dass alle ihre Handys auf die selbe Spielzeit



eingestellt haben, so dass sich niemand vor den anderen freuen oder ärgern konnte. Auf Grund ihrer unzähligen Ängste und der vielen Risiken auf der Welt hat Emma sich an Tag 2 die Pappnasenjacke verdient.

Am Abend haben wir entschieden, dass Fiona und Ida am 24.6. die Wanderung unterbrechen werden. Lilly Gäb wollte leider auch aussteigen, aber auch das Erkennen der eigenen Grenzen gehört zu einem solchen Projekt dazu. Mit Louisa haben wir viel gesprochen und uns schließlich dazu entschieden, dass Gepäck aus ihrem Rucksack auf die Rucksäcke der Begleitpersonen zu verteilen, sie aber weiter mitzunehmen. Da Ida nicht nur unterbrechen, sondern auch heim wollte, haben wir mit der Mutter abgeklärt, dass sie Fiona, Ida und Lilly eine Nacht in Flirsch betretet.



Tag 3: Runter ins Tal – Kinder abgeben-mit dem Bus nach Madau – zur Ansbacher Hütte

Bereits um 7:00Uhr über den Wolken, bei einer grandiosen Aussicht, wurde die Bernhardseckhütte verlassen und auf ca 2h ein knapp 6k,21km lange Strecke mit über 1200hm bergab bestritten. Es war steil, uneben und ausgesprochen anspruchsvoll. Kaum



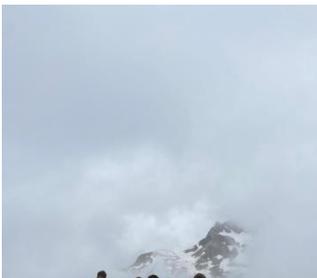
zu glauben, wieviel Kraft bergab laufen den Körper kosten kann. In Bach angekommen wurden 3

Schülerinnen an Frau Locker übergeben. Sie übernahm die Kinder und fuhr mit dem Auto nach Flirsch in ein Hotel, wo die Kinder die Möglichkeit hatten sich auszuruhen. Für alle anderen ging es um 9:30

mit dem Taxi Feuerstein weiter nach Madau. Durch eine langgezogene Strecke wurde man langsam an die echt heftige Steigung, die noch folgen sollte,

gewöhnt. Die Gesamtstrecke ab dort bis zu Ansbacher Hütte betrug 14,4km. Zunächst führte sie durch ein angenehmes flaches Tal, so dass die gesamte

Gruppe von nun 24 SchülerInnen gemeinsam



laufen konnte. Nach 3km wurden die Gruppen aber wieder aufgeteilt, denn ab hier ging es wieder mit Grödeln über Schneefelder, etwas instabile Holzbrücken (sehr spannend: hier haben die SchülerInnen bspw. gelernt, dass der Rucksack immer geöffnet werden muss, so dass dieser bei einem Sturz ins Wasser schneller vom Körper abgestreift werden kann). Auf dem nachfolgenden Weg haben wir viele giftige Pflanzen kennenlernen dürfen, was total spannend und teilweise auch unvorstellbar war (also, dass so Pflanzen giftig sein können). Der Hammer kam schließlich nach ca 6 km... hier ging es plötzlich auf 1,5km Strecke gut 500hm bergauf. Steinig, rutschig und unglaublich anstrengend. Danach wieder über Schneefelder und noch mehr Schneefelder, bis schließlich ein Bergkamm gequert werden musste. Hier wurde ein Sicherungsseil für die Schüler angebracht, so dass alle sicher runterkommen konnten. Sehr aufregend und spannend, verbunden mit viel Adrenalin und auch einigen Ängsten. Hier hat sich bei den ersten Schülern die Höhenangst bemerkbar gemacht, aber auch die dünnere Luft, weil wir uns auf über 2500m Höhe befanden. Erkältete Kinder hatten daher leider vermehrt mit der Luft zu kämpfen.

Nach 20,61km, 1260hm bergab und 1246hm bergauf, war der Tag geschafft. Im Nachhinein fand ich persönlich, dass dies der anstrengendste Tag war, wenn auch ein sehr schöner.



An diesem Abend wurde viel darüber gesprochen, welche Gruppe wohl die Königsetappe schaffen wird. Louisa trug ihr Gepäck nicht selber, Maja hatte Knieschmerzen, Frida ist umgeknickt, Sebi hatte Höhenangst und Finn und Johanne waren leider gesundheitlich total angeschlagen. Die vorher organisierte Zwischenausstiegsmöglichkeit hat sich wegen der Coronaerkrankung eines Vaters leider auf eine Betreuungsperson reduziert, so dass fleißig geplant wurde. Schließlich wurden viele Lösungen gefunden. Frau Locker konnte Ida und Lilly am Folgetag mit heimnehmen, ein Elternteil, welches vorher schon organisiert wurde nahm Fiona, Sebi, Johanne und Frida mit nach Vernagt ins Hotel, in welchem der Rest der Gruppe, 2 Tage später eintreffen würde. Sascha Wiemer fuhr mit Maja und Finn nach Vent, so dass sie bereits einen Tag früher wieder dazustießen. Die „Königsetappe“ wurde somit von 19 SchülerInnen angetreten. Zusätzlich haben wir es geschafft vor Ort noch einen Transfer zu organisieren, der zwar 80€ mehr kostet als geplant war, uns aber eine Stunde Busfahrt sparen ließ. Louisa zog desweilen immer weiter durch!



An diesem Abend waren tatsächlich alle so K.O., dass es ziemlich früh sehr leise war und alle tief in ihren Träumen geschlummert haben.

Tag 4: Königsetappe zur Braunschweiger Hütte



Früh startete der Tag zur sogenannten Königsetappe. Wieder bereits um 7 Uhr haben alle gefrühstückt und waren bereit zum Abstieg nach Schnann. Auf knapp 8km ging es erneut knapp 1250hm bergab in das Örtchen Schnann. Durch die Feuchtigkeit in der Nacht und die vielen Steine auf dem schmalen Weg war dieser Abstieg eine sehr rutschige Angelegenheit. Hier haben wir dann auch auf Grund einer matschigen Stelle unsere erste kleine Verletzung zu verbuchen, Sascha Wiemer (Begleitperson) rutschte ab und schnitt sich an einem Stein



die Handinnenfläche auf. Gut, dass jeder einzelne ein Erste-Hilfe-Set mit sich trug. Es wurde desinfiziert, verklebt und anschließend gut verbunden.

Es ist und blieb aber zum Glück die einzige solche Verletzung. Fröhlich singend marschierten die Kinder brav Bergab, lernten aber schnell, dass man nicht nur nach Auge, sondern auch viel nach Ohr läuft und aus Rücksicht auf die in der Natur lebenden Tiere im Wald ruhig ist. Die einen hatten es besser verinnerlicht, die anderen schlechter – aber das kennen wir ja 1:1 so aus der Schule. Technisch nicht



anspruchsvoll, aber durch steile Abstiegsstellen sehr anstrengend, kamen wir nach knapp 2 Stunden in Schnann am Dorfplatz an. Hier wurden Sebi, Fiona, Johanne und Frida von einem Elternteil übernommen und verabschiedeten sich (teils schweren Herzens und unter Tränen) von der Gruppe.

Der Rest der Gruppe stieg in den gebuchten Shuttlebus und machte sich auf den Weg nach Mittelberg zur Gletscherbahn. Unterwegs wurde noch beim Supermarkt gehalten, so dass die Kinder sich mit neuer Wegnahrung ausstatten konnten. Zusätzlich kauften wir Müllsäcke, da wir uns für den Aufstieg zur Braunschweiger Hütte für einen Materialeilbahntransport entschieden. In Mittelberg angekommen wurden die Kinder angewiesen, was im Rucksack bleiben soll und was per Seilbahn zur Hütte geschickt werden sollte. Somit war das



Gewicht im Rucksack deutlich reduziert. Leider hat die Umsetzung



bei einigen SchülerInnen nicht so gut geklappt und bspw.

Regenjacke und Regenhose sind Seilbahn gefahren und konnten somit beim anstehenden Regenschauer nicht angezogen werden. Nun ging es auf einer Strecke von 5km ca 1000hm Bergauf, was einer Steigung von 20% entspricht. Tatsächlich war



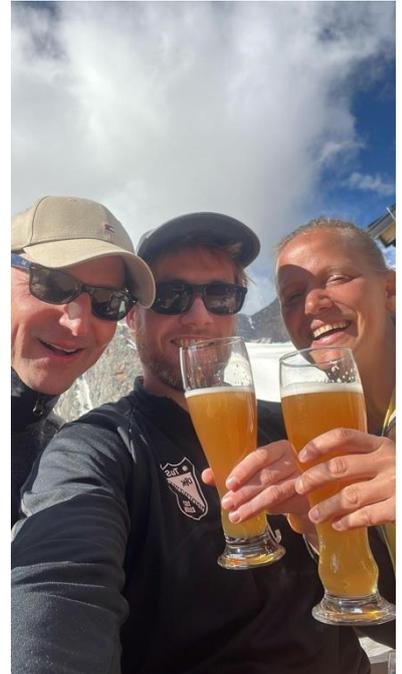
es aber eine unfassbar tolle Strecke, vorbei an Wasserfällen, durch Steinfelsen Klettern, kleine Teilstrecken an Klettersteigen und wieder unzählig viele spannende Schneefelder. Da die Strecke so unglaublich abwechslungsreich, technisch wirklich anspruchsvoll, aber total spannend war, war sie auch in null Komma nix geschafft. Auf der Braunschweiger Hütte, welche auf



2759m liegt, angekommen, wurden die massiven Berge bewundert, aber noch viel mehr Eindruck machten die imposanten Gletscher. Es war wirklich unglaublich, auch wenn es die Königsetappe genannt wird, war es aus Sicht der Schüler eine der schönsten Teilabschnitte.

Bei der Zimmeraufteilung kam es tatsächlich zu einem Zwischenfall. Greta (7e) hat ziemlich stark geweint, weil sich niemand eine 2er Schlafkoje mit ihr teilen wollte. Nach mehreren Gesprächen mit den anderen SchülerInnen war schnell klar, dass sie sich wohl immer wieder lustig macht über Fehler anderer, sich abwertend auch zu den Oberstufenschülern verhielt, immer zeigen wollte das sie die Beste ist und keinerlei Sozialverhalten zeigt. Selbst die BergführerInnen und Begleitpersonen haben respektloses Verhalten berichtet. Ich habe mir Greta für ein Gespräch zur Seite genommen. Mir ist bewusst, dass sie unfassbar schlau ist, sie aber darauf hingewiesen, dass es neben dem IQ auch noch den EQ gibt. Ich habe ihr erklärt, welches Verhalten gewünscht ist, um Teil einer Gruppe zu sein und ihr klar gemacht, dass sich nichts ändern wird, wenn sie nichts ändert. Eins meiner Highlights der Tour war tatsächlich, dass Greta wirklich alles umgesetzt hat. Sie hat Hilfe angeboten, statt zu lachen, selbst kleine Fehler eingebaut, Ansagen akzeptiert und es hat keine 2 Tage gedauert und die gesamte Gruppe hat sie akzeptiert. Ich hoffe sehr, dass sie das nicht nur für die Tour, sondern für ihr ganzes Leben gelernt hat.

Schön an diesem Abend war: Es gab keine Nachjustierungen, die vorgenommen werden mussten. Wir konnten also abends einfach mal entspannen.



Tag 5: Schlüsselstelle Braunschweiger Hütte - Martin Busch Hütte

Nun stand die Etappe an, vor welcher ich mit Abstand am meisten Respekt hatte, nicht auf Grund der Länge, sondern auf Grund der Schwierigkeit. Es ging dieses Mal erst um 7:30Uhr los, allerdings mit vollem Gepäck, zumindest für die meisten.



Louisas eigentlich vollgepackte Tasche wurde nach wie vor auf verschiedene Rucksäcke aufgeteilt. Von Anfang an ausgestattet mit Grödeln, ging es über Schneefelder, steinige



Klettersteige und auf eine Höhe von knapp 3000m nach oben. Es war kalt und windig, aber alle waren bester Dinge. Hier hat sich gezeigt, dass die Bergführer echt Gold wert waren, sie führten uns sicher, ruhig und gekonnt durch die schwierigen Stellen bis zum derzeit höchsten Punkt der Alpenüberquerung. Ohne Verletzte! Oben angekommen habe ich der Lehrerschaft voller Stolz das Foto geschickt... 19 SchülerInnen und 3 Begleiter haben es geschafft. Danach ging es erst einmal nur bergab... ziemlich gerade über eine (im Winter zumindest) Skipiste. Schritt für Schritt. Es war super anstrengend und wenn auch die meisten Schüler am liebsten rutschen wollten, eigentlich Fuß vor Fuß. Nicht bei allen... teilweise rutschte der Hinterste der Gruppe aus und der nicht eingehaltene Abstand führte zu einem Dominoeffekt und unzählige SchülerInnen landeten im Schnee, Stöcke brachen ab...aber nach wie vor gab es glücklicherweise keine Verletzte. Auch wenn dieser Teil unglaublich anstrengend war, war der Stolz der SchülerInnen auf diese erbrachte Leistung noch viel größer. Die Stimmung wurde immer besser und die Gruppe wurde immer mehr zum Team. Ob 7. Klässler oder Q1 Schüler, Lehrer oder Schüler...es war ein Team in dem galt, einer für alle, alle für einen.



Der nächste Shuttle brachte uns nun von der Pitztaler Gletscherbahn nach Vent, es war wirklich keine schöne Fahrt, zumindest bis der Busfahrer drum gebeten wurde, etwas langsamer zu fahren. Die letzten Tage waren schon ziemlich kräftezehrend.

In Vent haben wir eine 1,5stündige Pause gemacht, neue Stöcke mussten besorgt werden, wir durften für den Gepäcktransport wieder Tüten packen und das erste Mal mittags auf einer Hütte speisen. Statt Müsliriegeln und gepackter Brote gab es

Kaiserschmarrn, Schnitzel und alles, was das Herz begehrt.

Es folgten noch 8km mit ca. 800hm. Dieses Mal durfte jeder sein eigenes Tempo laufen. Die Stimmung in der Gruppe war super und außer mir (ich brauchte tatsächlich mal Ruhe), marschierten alle in kleinen Grüppchen brav bergauf, bergauf, und bergauf... der Weg zog sich ziemlich. Wenn man dachte, nach der nächsten Kurve muss doch endlich die Hütte kommen...nichts...und wieder nichts. Kurz vor der Hütte dann das beunruhigende Schild (zumindest für die Schüler und mich, es war immerhin Zeugniskonferenztag): letzter Handyempfang. Und genau hier kommt die Nachricht...bei mir fehlt eine Note. Unvorteilhaft, aber eigentlich hatte ich sie 3 KollegInnen geschickt. Wie man sieht, hat alles funktioniert.



Auf der Hütte angekommen wurde immer Ausschau gehalten, wer denn noch kommt, wer noch fehlt und sich anschließend gefreut...juhuuu wieder nur eine Dusche für die gesamte Hütte. Aber naja...immerhin eine. Louisa zog weiter durch, auch wenn an diesem Tag die Lust ihr Minimum erreichte, Schwindel sich eingeschlichen hatte und die Tränen in den Augen standen. Aber immer begleitet von dem unbändigen Stolz: ich habe bis jetzt alles geschafft. Auf der Hütte war schließlich dann auch die Freude groß, dass Finn, Maja und Sascha wieder zur Gruppe gestoßen sind. Ein gemütlicher Abend mit unzähligen Runden Werwolf folgte. Wie kräftezehrend die Wanderungen waren, zeigte sich meist daran, dass es abends immer schön ruhig war. Die SchülerInnen waren allesamt platt.



Tag 6: Martin Busch Hütte – Abstieg nach Vernagt zum Hotel Rainerhof



Die letzte Etappe des offiziellen E5 startete um 6:45 Uhr, Frühstück gab es bereits um 6 Uhr. Zum Glück waren die SchülerInnen schon ziemlich geübt und wir konnten pünktlich aufbrechen. Von der Martin Busch Hütte wurden nun die vorerst letzten 503hm in Angriff genommen. Nach knapp einem Kilometer wurden, mittlerweile schon sehr gekonnt, Grödel

übergestreift und Schneefelder gequert. Vorbei an der Abzweigung zur Ötzi-Fundstelle, begann der Aufstieg zu Similaunhütte. Große Schneefelder und sehr windige Wetterbedingungen machten diesen Streckenabschnitt sehr ungemütlich, aber der Stolz nun endlich die Grenze nach Italien überquert zu haben, gab wieder Kraft. Auf der Similaunhütte, mit 3.019hm der höchste Punkt unserer Tour, gab es eine kurze Verpflegungspause, während unsere Bergführer schauten, wie wir den Abstieg nach Vernagt am besten angehen konnten. Die Verhältnisse sind zu solch einer frühen „Zeit“ im Jahr noch nicht optimal und so wurde sich dick eingepackt und mit Stöcken in den Händen und Grödeln



an den Füßen, ein wirklich anstrengender Abstieg in Angriff genommen. An vielen Stellen wurden Sicherungsseile angebracht, weil die Gefahr hoch war, abzurutschen. Darüber hinaus war die Strecke stark belaufen und immer wieder kam es zu Gegenverkehr. Insgesamt war die Stimmung aber nach wie vor super, auch wenn sich der Abstieg bis zur Schneegrenze über knapp 5h gezogen hat. Danach wurde fröhlich dem Ende des E5 entgegen gesungen, es scheint also noch einiges an Kraft vorhanden gewesen sein. Allesamt sind wir nach 12,61km unversehrt (außer Sascha Wiemer als Begleiter) in Vernagt angekommen und wurden dort in einer Hütte vom Rest der Gruppe, welche schon vorher ins Hotel gegangen war, in Empfang genommen. Nach einem Gruppenfoto und kleinen Präsenten für unsere BergführerInnen wurden schließlich die Zimmer des Hotels bezogen, abends gemeinsam gegessen und der Abend, wie schon geübt, mit Werwolf ausgeklungen.



Die Gruppe war wieder vereint, größtenteils hat das Fehlen einiger SchülerInnen auch nicht zu einer Abspaltung aus der Gruppe geführt. Anna-Lena kam nach ihrer überstandenen Corona Infektion nun ebenfalls dazu. Schwieriger war es, dass sich nun immer dieselben 2 Schülerinnen ausgegrenzt haben und sich anschließend dann nicht mehr als Teil der Gruppe gefühlt haben. Leider entsprach dies jedoch dem Willen der SchülerInnen, auch nach mehrmaligen Ermunterungen seitens der Begleitpersonen.

(Anna-Lena und Fiona spielten nicht mit Werwolf, haben durch die spätere Anreise oder die Aufsicht eines Elternteils Glitzerklamotten & stylische Schuhe gebracht bekommen und

saßen lieber mit Handy an der Seite. Zu allem Überfluss haben die zusätzlichen Kleidungsstücke nicht in den Rucksack gepasst und wurden auf uns Lehrkräfte aufgeteilt.)

Tag 7: Pausentag in Vernagt

Nach diesen nun doch sehr kräftezehrenden Tagen kam uns der Pausentag sehr gelegen und wir hatten einen Tag in Südtirol zur freien Verfügung. Nachdem länger geschlafen werden konnte, fuhren wir gemeinsam mit der Gruppe nach Naturns ins Freibad. Der Tag war für uns alle sehr schön, weil wir zwar auf der Wanderung auch viel Zeit zusammen verbrachten, aber dieser Tag doch mehr Zeit für Gespräche und Reflexion bot. Ein Teil der SchülerInnen waren zudem so sehr am Bergsteigen interessiert, dass sie gemeinsam mit zwei Begleitpersonen, ein Museum des Bergsteigers Reinhold Messners besuchten, welches auf einer nahegelegenen Burg lag.

Anschließend sind alle gemeinsam Eis essen gegangen und dann ging es auch schon wieder zurück ins Hotel, wo wir, wie jeden Abend, zusammen gespielt & viel gelacht haben.

Tag 8: Meraner Höhenweg zum Gasthof Giggelberg

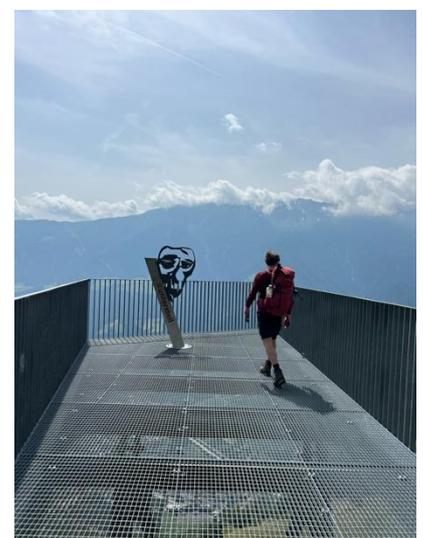


Heute wurde wieder relativ früh, um 7:30 Uhr gefrühstückt und um 8:30 der Bus nach Santa Caterina genommen. Aufgrund seiner Verletzung konnte Sascha die Wanderung nicht mit antreten und fuhr mit dem Bus direkt nach Naturns. Tatsächlich war das für uns sehr von Vorteil, da nach gerade mal 2km Anna-Lena und Fiona schon aufgeben musste. Leider hatte sich auch Jakob an der Ferse eine so unvorteilhafte Schnittwunde

zugezogen, dass auch er auf Grund der Schmerzen kaum weiterlaufen konnte. Johannes übernahm den Rucksack von Fiona, ich den von Anna-Lena und



wir überließen die Gruppe nach knapp 2km lange Strecke unserem Begleiter Stefan Weber. Zusätzlich übernahm Carl Türler die Verantwortung des Schlussmannes, so dass wir Fiona, Anna-Lena, Jakob und Sanjar zur Gondel bringen konnten. Hier fuhren sie dann Bergab, wo sie von Sascha eingesammelt wurden und den Weg





bis zum Gasthof Giggelberg mit Bus und Gondel zurücklegten. Nach knapp 45min waren wir wieder bei der Gruppe und liefen gemeinsam tatsächlich einen der schönsten Wege mit unzähligen Wasserfällen, aber auch eine der wohl anstrengendsten Wanderungen. Bei knapp 30 Grad ging einigen SchülerInnen auf dem Weg die Luft aus, so dass viel guter Zuspruch, Magnesium, Traubenzucker und Beistand benötigt wurde. Es war toll anzusehen, wie alle sich gegenseitig unterstützt & geholfen haben. Einige kämpften sich fleißig durch und wuchsen über ihre eigenen Grenzen hinaus. Nach knapp 6 Stunden, 17,11km mit 1071hm, erreichten wir gemeinsam um 14:40Uhr den Gasthof Giggelberg. Es war übrigens der Tag des Sommerfestes am CJD, teilweise waren wir über WhatsApp-Calls live dabei.

Nachdem die Zimmer zugewiesen wurden, stand auch schon das Abendessen an. Das erste Mal Abendessen à-la-carte wurde fleißig ausgenutzt. Nach einer gemeinsamen Runde Werwolf wurde abends zusammen Fußball geschaut, die gemeinsam gesungene (sehr textsichere) Nationalhymne war für mich, natürlich neben dem Sieg Deutschlands, das absolute Highlight.

Das war auch schon der letzte Wandertag.



Tag 9: Meran



Eigentlich hätte für den 30.6. die Rückfahrt aus Meran gebucht werden sollen. Hier ist den Schülern leider ein Fehler unterlaufen, so dass statt für den 30.06, die Rückfahrtickets auf den 01.07. gebucht wurden. Eine Umbuchung wäre möglich gewesen, hätte aber 750€



extra gekostet. Da eine Übernachtungsmöglichkeit nahe Meran gefunden wurde, welche lediglich 840€ gekostet hat, hat die Gruppe sich mehrheitlich für einen weiteren freien Tag in Meran entschieden.



So fuhren wir morgens von der Giggelberghütte mit der Gondel nach Partschins, von dort aus mit dem Bus nach Meran

und anschließend weiter zum Hotel. Hier konnten wir bereits um 11Uhr in unsere Zimmer einchecken, so dass wir gegen 12Uhr nach Meran fahren und dort einen Tag in Kleingruppen verbringen konnten. Erst um 19Uhr waren wir in einer Pizzeria zum gemeinsamen Abendessen verabredet. Es war ein schöner Ausklang unserer absolut überragenden Alpenüberquerung.



Tag 10: Rückfahrt nach Bonn

Am 01.07. stand schließlich die Rückfahrt an. Nach einem gemeinsamen Frühstück in Meran trafen wir uns um 11Uhr am Busbahnhof, so dass wir um 11:30Uhr die erste Teilrückfahrt mit dem Flixbus nach München antreten konnten. Tatsächlich wurden hier seitens des Busfahrers alle Ausweise kontrolliert und siehe da... eine Person hatte den Ausweis vergessen. Was ein Glück, dass wir bereits eine Woche vorher alle Ausweise kopiert hatten und der Busfahrer glücklicherweise diese akzeptierte. Am Grenzübergang Österreich – Deutschland kam es dann tatsächlich ebenfalls zu einer Polizeikontrolle. Der Bus wurde rausgezogen, mehrere Polizisten kamen in den Bus und kontrollierten vereinzelt die Ausweise. Zum Glück sahen sie dann die Schülergruppe und kontrollierten nicht weiter 😊.

Um 15:40Uhr in München angekommen, legten wir eine Zeit zum Treffen für die Abfahrt nach Bonn fest, so dass alle SchülerInnen noch knapp 5,5h Zeit hatten München zu besichtigen. Leider stand auch Fionas Oma am Busbahnhof und wollte mit ihr Zeit alleine verbringen. Das war eine ungünstige Situation, weil wir den SchülerInnen nur freie Bewegung in Gruppen erlaubt haben, wenn sie mindestens zu 4. sind. Dadurch viel aber eine Gruppe auseinander. Schön, dass die Gruppe so zusammengewachsen ist, dass auch die 10t-Klässler bereit waren, 7t-Klässler in ihren Gruppen aufzunehmen.

Für die SchülerInnen war es mit Sicherheit eine tolle Erfahrung, die Stimmung der Europameisterschaft in München erleben zu können.

Um 21:20Uhr stiegen wir dann in den Bus von München nach Bonn, wo wir glücklicherweise alle mehr oder weniger schlafen konnten, so dass die Fahrt relativ ruhig war und schnell vorbei ging. Morgens um 4:50Uhr (35min vor der geplanten Zeit) kamen wir schließlich am UN-Campus in Bonn an. Hier mussten wir noch ein wenig warten, bis alle Kinder abgeholt waren, durften dann aber auch nach Hause.

Nachtreffen

Für September ist noch ein Nachtreffen geplant. Ich glaube tatsächlich, dass es eine Zeit braucht, die Alpenüberquerung richtig sacken zu lassen. Während der Wanderung hat man irgendwie „funktioniert“ und ist immer weitergelaufen, egal wie anstrengend es war. Die ganzen gesammelten Eindrücke kommen aber immer erst nach und nach. Über gemeinsame Gespräche merkt man dann erst, wie faszinierend und toll das Ganze war. Da noch knapp 600 Euro zur Verfügung stehen, werde ich als Überraschung für alle TeilnehmerInnen ein Fotobuch zusammenstellen, welches die Erinnerungen für immer behält.

Pilotprojekt Einschätzung

Es war ein absolut überwältigendes Projekt mit vielen Höhen und Tiefen. Alles in allem muss ich aber sagen, dass es ein absoluter Erfolg war.

Von Beginn an waren eigentlich 2 Lehrkräfte vorgesehen, die dieses Projekt angeleitet haben. Die SchülerInnen sollten eigentlich alles selbstständig erarbeiten, teilweise hört sich das aber leichter an als es ist. Häufig fehlten die richtige Einschätzung und wir haben die SchülerInnen mit viel Gefühl immer wieder zurückgeschraubt.

Es gab einige Schwierigkeiten bei der Planung. Wir haben die SchülerInnen in verschiedene Planungsgruppen eingeteilt, welche teilweise autark, teilweise aber auch Hand in Hand arbeiten mussten. Schwierig war, dass einige SchülerInnen während der Planungstreffen Unterricht hatten, und so nur unregelmäßig daran teilnehmen konnten. So haben

Übersicht Kosten	Anfallende Kosten
Anfahrt	1.075,00 €
Kemptener Hütte	635,00 €
Bernhardseckhütte	1.575,00 €
Ansbacherhütte	1.740,00 €
Braunschweiger Hütt	1.930,00 €
Martin-Busch Hütte	1.907,00 €
Hotel Rainhof	4.348,00 €
Giggelsdingsda	1.190,00 €
Hotel Meran	864,00 €
Taxi bus bahn	1.000,00 €
Bergführer	5.300,00 €
Rückfahrt	1.500,00 €
	23.064,00 €

SchülerInnen Mails geschrieben aber sich gegenseitig nicht über die Antworten informiert. Da zwar an die Alpenüberquerungs-Email geschrieben, aber nicht in ihrem Namen geschrieben werden konnten, waren die Mails dadurch teilweise zu gestreut.

Ein besonders schwieriger Punkt war die Kalkulation der Finanzen. Zwar haben wir diese immer in einer Exceltabelle festgehalten, aber teilweise haben wir „Zahlen“ erst im Februar bekommen, so dass wir den Gesamtbetrag nicht einschätzen konnten und dieser am Ende wirklich sehr hoch war. Dies lag natürlich auch an der Gruppengröße, aber auch

daran, dass viele Berghütten ihre Preise erst im Dezember oder Januar bereitstellen. Zudem gab es einige Kosten, die wir vorher so nicht mitkalkuliert haben, wie beispielsweise Gondeltickets, Bustickets, Zug- oder Transfertickets, welche mit Sicherheit nochmal bei knapp 2000€ lagen. Wenn man bedenkt, dass der Eigenanteil nur bei 4500€ lag, ist das eine unfassbar hohe Summe, welche eingenommen werden musste. Die SchülerInnen waren sehr kreativ, hier aber auch ein großer Dank an Basti, der viele Optionen aufgezeigt hat. Mit dem Flohmarkt und dem Waffelverkauf (u.a. Beim Fußballturnier) wurden immerhin 6500€ eingenommen. Trotzdem fehlte noch verdammt viel Geld. Zumal ich entschieden hatte, die Alpenüberquerung nicht ohne Bergführer durchzuführen.

Schwierig war natürlich auch, dass Rabea auf Grund ihres Schulwechsels nicht mehr da war und ich eine Zeit lang einfach nicht die Kraft hatte, mich hier um so viel zu kümmern. Ganz wichtig, ein solches Projekt lässt sich nur im Team umsetzen, für mich alleine war das einfach alles zu viel.

Ein ganz großes Glück war am Ende, dass wir die Möglichkeit hatten Spender zu suchen, welche auch eine Spendenquittung über den Förderverein erhalten konnten. Über Firmen und Spender haben wir eine unglaubliche Summe von knapp 9000€ eingenommen, welche das Projekt toll fanden und unterstützen wollten. Auch die GoFundMe Spendensammlung brachte ordentlich Geld ein, so dass wir es Schlussendlich irgendwie geschafft haben. Natürlich ist es nicht unbedingt Sinn der Sache, dass die Alpenüberquerung über Spenden finanziert wurde, aber es hatte die SchülerInnen auch gelehrt, wie man sowas angeht. Egal

auf welche Art das Geld eingenommen wurde, die SchülerInnen sind da echt über sich hinausgewachsen.

Die Auswahl der SchülerInnen war von Beginn an schwierig, worauf achtet man? Wem möchte man sowas ermöglichen? Wer passt in die Gruppe? Auch wenn es eine Herausforderung ist, wer hat die Chance sie zu schaffen? Immerhin ist eine Gruppe immer nur so stark wie sein schwächstes Glied.

Eine Probewanderung im Mai war sehr aufschlussreich. Ich habe für jede(n) SchülerIn einen Einschätzungsbogen erstellt, welcher von den Begleitpersonen Sander, Sascha, Stefan, Johannes und mir ausgefüllt wurde. Hier hatte ich bereits eine Voreinschätzung, unter anderem nach Rücksprache mit Klassen- und Sportlehrern getroffen, um so zu sehen, auf welche SchülerInnen ein besonderer Blick geworfen werden muss. Anschließend an die Elternpräsentation und das gemeinsame Grillen haben wir mit jedem Elternteil ein Gespräch über unsere Einschätzung geführt. Da ich Ausstiegsmöglichkeiten eingebaut habe, wollten wir SchülerInnen, die wir für weniger geeignet halten die Möglichkeit geben, trotzdem teilzunehmen. Die Eltern mussten dann aber unterschreiben, dass sie für anfallende Zusatzkosten aufkommen. Schließlich haben wir wirklich alle mitgenommen und ich muss sagen, außer bei einer Schülerin waren unsere Einschätzungen alle zutreffend. Louisa hat wider erwarten, natürlich aber mit zusätzlicher Unterstützung wie der Abnahme von Teilen des Gepäcks, unserer Einschätzung getrotzt. Bei den anderen hat die Einschätzung leider Recht behalten und so zu extra Organisationsaufwand geführt. Vielleicht wäre es hier sinnvoll, vor Auswahl der SchülerInnen für eine mögliche Wiederauflage des Projektes, eine Auswahl-Wanderung durchzuführen.

Wir haben sehr viel gelernt in diesem Jahr und es wäre schade, diese Erkenntnisse verfallen zu lassen. Natürlich würde ich einiges anders machen, beispielsweise von Beginn an als erstes mit einer Alpenschule zusammen zu arbeiten, aber alles in allem war das Projekt ein absoluter Erfolg, der SchülerInnen dazu gebracht hat über sich hinaus zu wachsen. Ich bin der Meinung, dass dieses Projekt das beste Skills for Life Training ist, was eine Schule anbieten kann!!!

Nachtrag:

Sollte einer Wiederauflage dieses Projektes zugestimmt werden, hätten wir für kommendes Schuljahr ein Team von 4 Begleitpersonen (Johannes Gertken, Carl Türlor Q2, ist dann aber 18, Tom Harrison Q2, ist dann auch 18 und ich). Diese Begleitpersonen haben bereits Erfahrung in den Abläufen und der Wanderung, was sehr von Vorteil wäre. Ebenso würden wir 2 SchülerInnen eine Wiederteilnahme ermöglichen wollen, da auch diese Erfahrungen mit einbringen könnten, welche die Gruppe massiv unterstützen würde.

